

Bischofs einbüsst. Die weiteren Beiträge, die den zeitlichen Rahmen unseres Arbeitsgebietes bereits überschreiten, seien nur noch kurz verzeichnet: G. Mentz, „Beiträge zur Charakteristik des kursächsischen Kanzlers Dr. Gregor Brück“. W. Michael, „Die Personalunion von England und Hannover“ und das Testament Georgs I. K. Jacob, „Die Chimäre des Gleichgewichts“. — Die vielseitigen Gaben spiegeln zugleich den weitgespannten Interessenkreis des gefeierten Lehrers wieder, der zu keiner Zeit bei den Grenzen des Mittelalters Halt gemacht hat, und zeugen von der Fülle der Anregung, die von ihm in Berlin und Strassburg ausgegangen ist, bis er in Strassburgs bitterster Schicksalsstunde auch Not und Schmach gewalttätiger Vertreibung der Vertreter der deutschen Wissenschaft aus dem nie anders als deutschen Elsass teilte. M. T.

167. M. Stimming, 'Die heilige Bilhildis' (Mitteil. des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 37, 234—255) behandelt die Urkunde der Bilhildis angeblich von 635 April 22, tatsächlich eine Fälschung, deren Urschrift sich in der Stadtbibliothek in Mainz befindet und die im Nonnenkloster Altmünster in Mainz im 12. Jh. entstand. Als echten Kern weist St. einleuchtend eine Mainzer Traditionsurkunde aus Karolinger Zeit, wahrscheinlich der ersten Hälfte des 9. Jhs. nach. Wie S. 254 der Text der Fälschung, so wird S. 240 der Rekonstruktionsversuch der Traditionsurkunde abgedruckt; nur hätten Inkarnationsjahr und Indiktion daraus fortbleiben und das in fränkischen Privaturkunden jener Zeit allein gebräuchliche Regierungsjahr eingesetzt werden müssen. Wahrscheinlich hat sogar die Datierung der Vorlage nach einem Karolingischen Ludwig (L. dem Frommen oder L. dem Deutschen) den Anlass gegeben, die Fälschung auf einen Merovinger Chlodwig unzudeuten. Nach St. hat die Fälschung auch auf die späte Vita der Bilhildis abgefärbt. M. T.

168. Hans Hirsch nützt die wenigen, aber ungewöhnlich gut überlieferten 'Urkunden des Markgrafen Konrad von Tusci en' (8 Originale von 9 Urkunden 1117—1128) zu einer kurzen Monographie (Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 37, 27—38), in der er besonders den Begriff der Kanzleiurkunden schärfer herausarbeitet. M. T.

169. Auf dem Schlachtfeld von Grodek ist am 11. September 1914 der Mitarbeiter der Regesta Habsburgica Ivo